

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Tschechien: Kampf um Energiemonopole

Sprecher:

Auf Grund ihrer dominanten Marktposition fällt es beiden Konzernen relativ leicht, die hiesigen Energiepreise in schneller Folge anzuheben. Doch den Vorwurf, dass beide Unternehmen die Preise in die Höhe treiben, lässt Jan Krejci, unabhängiger Analyst der Agentur Patria Finance zumindest für den Stromkonzern CEZ AG nicht gelten.

Jan Krejci:

„Der Elektrizitätsmarkt in Tschechien wurde Anfang 2006 liberalisiert. Daher basiert der Strompreis jetzt ausschließlich auf Angebot und Nachfrage. Im Juli wird zudem die Prager Energiebörse eröffnet, bei der Strom zum Marktpreis gehandelt wird. CEZ bestimmt also den Preis nicht von sich aus, sondern er steigt vor allem deshalb, weil in den Regionen südlich und westlich von Tschechien Strommangel herrscht.“

Sprecher:

Mit 45 Euro pro Megawattstunde sei der Strompreis in Tschechien außerdem noch einer der billigsten in Europa, so Krejci. Das Preisniveau von Deutschland – derzeit 55 Euro pro Megawattstunde – wird man in Tschechien voraussichtlich jedoch schon bis zum Jahr 2009 erreicht haben.

Im Gegensatz zu CEZ hat sich der Gasmonopolist RWE Transgas schon mehrfach in die Nesseln gesetzt. Wegen Missbrauchs seiner dominanten Marktstellung wurde er im August 2006 von der tschechischen Kartellbehörde (UOHS) mit dem Rekordbußgeld von umgerechnet 13,2 Millionen Euro belegt. Transgas wurden überhöhte Preise und Behinderung der Konkurrenz vorgeworfen. Weil der Marktführer auf einige Kritikpunkte reagierte, hat die Behörde das Bußgeld im März dieses Jahres zwar noch reduziert, doch mit 8,5 Millionen Euro bleibt es die Rekordsumme, die wegen eines Verstoßes gegen wettbewerbsrechtliche Bestimmungen jemals in Tschechien zu zahlen war.

Die gerichtlichen Auseinandersetzungen um RWE Transgas reißen indes nicht ab. Anfang Mai geriet die Firma nun ins Visier der Energieregulierungsbehörde (ERU). Sie prüfte das Verhalten des Unternehmens gegenüber seinen Kontrahenten. RWE Transgas wird vorgeworfen, diesen nicht genügend Kapazitäten in unterirdischen Gasvorratsräumen zu überlassen und damit den freien Wettbewerb einzuschränken. Sollte sich der Vorwurf bestätigen, droht dem Konzern auch bei dieser Behörde ein neues Rekordbußgeld.

Und damit nicht genug. Anfang Juni wurde bekannt, dass die tschechische Regierung dem Monopolisten weitere Vorteile verschaffen könnte, indem sie Erdgas von der Verbrauchersteuer befreien und steuerliche Abschreibungen für RWE Transgas ermöglichen will.

Lothar Martin

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.de

© Deutsche Welle